

Über die Wochenenden im Jahr 2012

Zitate

„Warum ist es schon vorbei?“ (5-jähriges Mädchen)

„Das war wie Urlaub.“ (Mutter am Sonntag)

Orga

Organisatorisch gibt es wenig zu bemängeln. Die Zusammenarbeit mit Haus Nordhelle klappte erneut prima. Alles war bei Anreise bereits gut vorbereitet und spontan anfallende Anfragen wurden mit einem Lächeln organisiert!

Gute Baby-Phone mit weiter Reichweite würden die Mütterrunden abends erleichtern. Die mitgebrachten Geräte funktionieren aufgrund der weiten Entfernungen nicht.

Bei der Tagung im Herbst gab es Unsicherheiten bezüglich der Teilnehmenden. Kurzfristig kam es zu Stornierungen und dem Nachrücker von Leuten aus der Warteeliste gekommen. Außerdem reiste eine Familie mit einer nicht angemeldeten fünften Person an, die sich um den zwei Monate alten Säugling kümmerte.

Im Winter: Hier war bis zu Beginn des Seminars, wie viele der angemeldeten Familien tatsächlich kommen würden. Das hatte auch mit den winterlichen Witterungen zu tun, bzw. die Schwierigkeiten einer Anreise.

Ein Shuttle-Service wäre an dieser Stelle hilfreich, so dass eine Teilnahme nicht an solchen Herausforderungen scheitert.

Tatsächlich mussten wir insgesamt 3 kurzfristige Absagen (2x im Lauf der Woche, 1x nicht erschienen) verbuchen. Das ist sehr schade, denn im Sommer wurde mehreren Frauen für diese Veranstaltung aufgrund mangelnder Teilnehmerplätze abgesagt. Da erst wenige Stunden vor Beginn klar war, dass nun Plätze frei wurden, konnten diejenigen auf Warteliste nicht mehr eingeladen werden, da es zu kurzfristig und zudem die Verwaltung nicht mehr besetzt war.

Gruppe

Im Herbst:

Die Gruppe bestand aus drei Familien, die bereits mehrfach an Tagungen teilgenommen haben. Zudem gab es eine Familie der Auszubildenden in haus nordhelle, eine weitere Familie kam auf Empfehlung einer der bekannten Familien. Nur eine Mutter war somit ganz neu. Diese Mutter zog sich stark zurück und legte großen Wert auf ihren eigenen Raum und ihre Bedürfnisse. So ging sie zum Beispiel auch morgens schwimmen, und überließ ihre 5-jährige Tochter sich selbst (diese schlief zuerst noch, stand aber dann später weinend auf dem Flur, da sie ihre Mutter suchte). Es zeigt sich, dass eine solche Mischung aus „alten“ und „neuen“ Familien hilfreich ist, da die alten Hasen den neuen die Eingewöhnung erleichtern.

Schwierig war der Umgang mit der Familie, die noch den Säugling mitbrachte. Die Familie besteht aus Mutter und zwei Töchtern, wobei die ältere Tochter wiederum zwei Kinder mitbringt. Die beiden Mütter überlassen ihre Kinder viel sich selbst, bzw. der Obhut der 13-jährigen Tante der zwei kleinen Kinder. Diese sollte zum Beispiel auch alleine mit den beiden Jungs (6 Jahre und 2 Monate) schwimmen gehen. Es erwies sich hier als hilfreich, dass die Gruppenleitung auch Erfahrung mit Kleinkindern hat und so zumindest die Aufsicht über den Säugling übernehmen konnte, um der 13-jährigen Zeit zum Spielen und „Kind-Sein“ zu geben.

Im Winter:

Für die Leitung waren alle Teilnehmenden neu. Auch die TN kannten sich untereinander nicht. Eine Herausforderung ergab sich in dem TN-Alter der Kinder, das sich von 16 Monaten bis zu 16 Jahre streckte. Ein Jugendlicher und eine Jugendliche ließen sich aber auf das Programm ein und dienten als Unterstützung für die Leitung.

Die ganz kleinen Kinder fanden schnell einen gemeinsamen Umgang und tobten zusammen durch das Haus.

Zwei der Mütter waren noch sehr jung (17 und 23 Jahre), wohingegen die drei anderen Mütter bereits älter waren. Trotzdem kam es auch unter den Müttern schnell zu Kontakten und einem Austausch. Hier erwies sich besonders die Mutter der drei Kinder (ein Kleinkind und zwei Teenager) als gute Unterstützung, da sie den jüngeren Müttern hilfreiche Ratschläge geben konnte.

Wieder wurde es als positiv empfunden, dass sich die die Tagesleitung und Kinderbetreuung während des Essens mit den Familien mischten. Dadurch waren eine Vielzahl an Gesprächen möglich und vor allem auch eine Entlastung der Mütter während des Essens.

Sichtbar war wieder bei allen TN, sowohl bei Müttern als auch bei den Kindern, dass es im Laufe des Wochenendes zu einer Veränderung kam. Die Kinder wurden ruhiger und ließen sich immer leichter auf Aktivitäten ohne die Mütter ein. Die Mütter wurden ebenfalls ruhiger und begannen offener von sich zu erzählen.

Themen der Gruppe

Genau wie im letzten Jahr stand das gemeinsame Erleben von schönen und unbeschwertem Wochenenden im Mittelpunkt. Die Mütter sollten sich fern von ihrem Alltag in ruhigen Momenten auf sich besinnen können und im gemeinsamen Austausch neue Kraft schöpfen. Hierfür waren z.B. die ruhigen Basteleinheiten gut geeignet.

In den gemeinsamen Einheiten war der Mittelpunkt das gemeinsame Spiel und der daraus resultierende Spaß. Dafür wurde überwiegend mit bewegungsorientierten Spielen gearbeitet. Themen wie Beziehungen und Fragen der Alltagsbewältigung wurden in Einzelgesprächen, zum Beispiel beim Essen, geklärt. Nach Angaben der Mütter war es erneut das wichtigste, Frauen zu treffen, die in der gleichen Situation leben wie sie selbst und die Möglichkeit zu haben, gemeinsam mit den Kindern zu entspannen.

Fazit

Beim Fazit ändert sich nach wie vor nichts:

Solche Wochenenden sind in jeden Fall sinnvoll und wiederholenswert. Es ist so offensichtlich, wie gut es den Frauen tut, den Austausch mit Frauen in ähnlichen Situationen, die nicht zu ihrem Alltag gehören, zu haben. Dieser Austausch muss, damit er gelingen kann, aber eben abseits vom Alltag und in einer gelösten Atmosphäre stattfinden. Eine professionell distanzierte, unvoreingenommene Leitung ist wichtig als jemand, die solche Begegnungen mit sinnvollen Aktivitäten rahmt.

Auch für die Mutter-Kind-Beziehungen sind solche Wochenenden sinnvoll. Die Bindungen und das Vertrauen untereinander werden durch das gemeinsame Erleben schöner Momente abseits vom Alltag gestärkt. Dieser Aspekt geht im oftmals stressigen Alltag der Familien unter.

Meike Foegen, Dipl. Pädagogin